

*Nezhodová, Soňa/Olišáková, Doubravka/Prečan, Vilém (Hgg.): In memoriam Johann Wolfgang Brügel. Sammelband anlässlich der J. W. Brügel gewidmeten Konferenz am 13.9.2006 in Hustopeče/Auspitz.*

Ústav pro soudobé dějiny Akademie věd ČR, Hustopeče 2007, 278 S. (deutsch und tschechisch).

Zwanzig Jahre nach dem Tod des streitbaren sozialdemokratischen Publizisten Johann Wolfgang Brügel (1905-1986) wurde in dessen südmährischer Geburtsstadt Hustopeče (Auspitz) Bilanz über sein Lebenswerk gezogen. Parallel dazu ist im Prager Academia-Verlag Brügels wichtigstes Buch, „Tschechen und Deutsche I“ von 1967 in einer ersten tschechischen Auflage erschienen.

Vilém Prečans umfangreiche Würdigung des Freundes und Mentors in dem Sammelband, der aus der Tagung hervorgegangen ist, zeichnet dessen Wirken von den journalistischen Anfängen über die Tätigkeit als Sekretär des deutschen Ministers Ludwig Czech in der Ersten Republik bis hin zu den wichtigen historiografischen Werken der Londoner Zeit nach. Brügel wurde 1942 im Exil erneut tschechoslowakischer Regierungsbeamter und kehrte als solcher im Sommer 1945 nach Prag zurück. Frustriert über die dortigen Verhältnisse zog er aber schon 1946 die

ungesicherte Journalistenexistenz in Großbritannien vor. Sein Buch über Ludwig Czech (1960) war ursprünglich aus Polemiken gegen Wenzel Jaksch hervorgegangen: Für die Sudetendeutsche Landsmannschaft (SdL), namentlich Emil Franzel, galt Brügel in Revanche als Unperson, ja „Benesch-Agent“. Ein objektivierendes Ergebnis dieser unerfreulichen Querelen war Brügels erst nach Jakschs Tod erschienene Monografie „Tschechen und Deutsche 1918-1938“ – eine Apologie des leidlichen Miteinanders in der Zwischenkriegsrepublik. Der Rezensent begrüßte das Werk 1967 in der Hamburger „Zeit“ uneingeschränkt als große Leistung.

Prečan schildert sodann die weiteren Schicksale und Polemiken des unbequemen Publizisten, der außer einem zweiten Teil der Geschichte der tschechisch-deutschen Beziehungen (1974) zahlreiche Artikel und Studien, unter anderem über die so genannte Zinner-Gruppe und eine Materialsammlung zum Hitler-Stalin-Pakt veröffentlichte. 1991 verlieh Präsident Václav Havel Brügel für dessen Bemühungen um die deutsch-tschechische Aussöhnung post mortem den T. G. Masaryk-Orden.

Von den weiteren Beiträgen des Bandes sind unter anderem die Erinnerungen von Brügels Tochter, der Londoner Urbanistin Irene Bruegel, die Würdigung Brügels durch Robert Kvaček, Miloš Trapls Bild der Stadt Auspitz vor dem Ersten Weltkrieg sowie Milan Hauners und Jaroslav Šabatás Berichte über ihre Begegnungen mit Brügel sehr lesenswert.

Abschließend sei noch auf Peter Heumos' ausführliche Untersuchung (S. 175-208) über Rudolf Zischkas „Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft ehemaliger deutscher Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei 1966-1974“ hingewiesen. Für die kleine Gruppe linker Traditionalisten war die SdL ein einziger „Nasisumpf“ und Zischkas – von Brügel unterstütztes – Anliegen war es, die Seliger-Gemeinde aus der Gemeinschaft mit den „Berufsflüchtlings“ herauszulösen. Dieser Blick auf die öffentlich selten wahrgenommenen inneren Differenzierungen und Differenzen in der von außen monolithisch wirkenden „Vertriebenenszene“ ist von besonderem Interesse.